

Am Grabe von Oberstudiendirektor Ehmann

Eltern, Schüler und Lehrer nehmen bewegt Abschied von dem vorbildlichen Erzieher

Lindenberg. Das Hinscheiden des Anstaltsvorstandes der Oberrealschule Lindenberg, Oberstudiendirektor Josef Ehmann, hat überall tiefste Anteilnahme ausgelöst. Während vor der Schule die weiß-rote Fahne auf Halbmast stand, lag die sterbliche Hülle inmitten von Blumen und Kerzen in der großen Aussegnungshalle des Friedhofes, ein Bild des Friedens. Die ganze Bevölkerung ist erfüllt von Trauer, besonders aber auch die Schüler der Oberrealschule, denen der Verstorbene so viel bedeutet hat.

Gestern nahmen wir Abschied von dem feinsinnigen und geradlinigen Erzieher, dem aufrechten und vorbildlichen Mitbürger. Die Trauerfeier wurde zu einem Bekenntnis der großen Verehrung und Liebe, die dem Verstorbenen aus allen Kreisen der Bevölkerung während seines 37jährigen Wirkens in Lindenberg zuteil wurde. In der Stadtpfarrkirche nahm mit den Lehrkräften und Schülern der Oberrealschule sowie vielen Trauergästen von auswärtig auch die Bevölkerung Lindenburgs am Trauergottesdienst teil. Studienprofessor Klingenberg zelebrierte das Seelenamt, der Kirchenchor sang das Requiem und das Libera vor der Absolution an der Tumba. Zum Offertorium und nach der Wandlung spielte eine Streichergruppe des Schulorchesters der Oberrealschule und nach dem Libera sang der Schulchor das „Ave verum“ von Mozart.

Ein langer Zug folgte dem kirchlichen Kondukt. Unter den Trauergästen sah man Geistlichen Rat Stadtpfarrer Götz, Kempten, und Stadtkaplan Gündel, ehemalige Direktoren der Schule, den Ministerialbeauftragten für das höhere Schulwesen, Oberstudienrat Muthmann, München, und Oberstudiendirektor i. R. Dr. Loskarn, Mitglieder der Feriengemeinschaft „Algovia“, Regierungsrat Dr. May vom Landratsamt Lindau, viele ehemalige Schüler, sowie Freunde und Bekannte des Verstorbenen. Die Schüler bildeten vom Leichenhaus bis zum Grab im neuen Friedhof Spalier. Der Schülerchor hatte seitlich Aufstellung genommen, das Lehrerkollegium und weitere Trauergäste standen in weitem Rund um die letzte Ruhestätte des Heimgegangenen.

Stadtpfarrer Steinfeldner sprach die Grabgebete und richtete seine Traueransprache tröstend an die trauernde Gattin mit ihren Kindern und die nächsten Angehörigen. Das Wort aus der Offenbarung: „Siehe ich komme bald“, gelte für uns alle, aber besonders gewahr werde man seinen Sinn am Grab lieber Mitmenschen, wenn sie so unerwartet schnell aus unserem Kreise scheiden müssen. Die Lebensbahn des begnadeten Lehrers und Erziehers begann in Neuöffingen. In Kempten verheiratete er sich und seine Gattin schenkte ihm zwei Töchter. Nach außen hin zurückhaltend und bescheiden, sei er innerlich gewissenhaft, gerecht und wahrhaftig gewesen, geliebt und geachtet von allen, die mit ihm zu tun hatten.

Nach dem Abschiedslied des Schülerchors der Oberrealschule trat der Ministerialbeauftragte des Bayerischen Ministeriums für Unterricht und Kultus Oberstudiendirektor Muthmann an das Grab. „Mehr sein, als scheinen“ könne man als Motto über dieses vergangene Leben schreiben, ein nach innen gekehrtes Leben gereifter Persönlichkeit, nicht nach Äußerlichkeiten verlangend und doch ein eindrucksvolles Beamtenleben. Vorzüglich bestandene Reifeprüfung, schwere Verwundung im ersten Weltkrieg, erfolgreiches Studium der Naturwissenschaften und Erdkunde in München, kurze Lehrtätigkeit in Reichenhall und Kempten und seit 1922 ein inniges Verwachsen mit dem Aufbau und Neubau der Oberrealschule Lindenberg, das

seien seine Lebensstationen. Der Ausbau der Anstalt zur Oberrealschule sei sein Werk. Sachlichkeit und interessante Vortragsweise bewiesen einen klaren Verstand, der Umgang zeigte gütige Menschlichkeit und Freude an der Entfaltung des Mitmenschen. Das Staatsministerium beklage den Verlust eines seiner fähigsten Direktoren, der auch ein freundliches Arbeitsklima liebt.

Für die Schulleitung nahm Oberstudienrat Pfeiffer Abschied von dem Vorgesetzten. Schier unfassbar sei dieser schnelle Tod des Schulleiters an alle herangetreten. Der Redner schilderte, wie der Verstorbene sich für die Schule einsetzte, wie er die Schüler und die Lehrkräfte zur Gemeinschaft verband, wie er sich über die Entwicklung der Schule freute und besonders den Neubau auf seine Weise zu fördern suchte. Noch auf dem Krankenbette habe die weitsichtige Sorge nach den Geschehnissen an der Schule nicht aufgehört und mit Gerechtigkeit, Liebe und Wohlwollen sei der Entschlafene allen entgegengekommen.

Oberstudienrat Dr. Wunderlich sprach namens der Lehrkräfte und dankte dem erfahrenen Berater und warmherzigen Freund, der so sehr auch die Persönlichkeit des anderen achtete und durch sein lautes und vornehmes Wesen sich die Wertschätzung aller erworben habe. Die Lehrerschaft könne ihm an seinem Grabe nurmehr danken, aber sie könne und wolle ihm auch nachzueifern und in seinem Geiste weiterhin arbeiten, daß dieses Grab nicht so sehr ein Abschied sei, sondern eine erinnerungsvolle Gedenkstätte.

Bewegten Abschied mit Worten besonderer Herzlichkeit nahm im Auftrage der Schüler der Oberschule Hannes Munkler als Schüler der Abiturklasse. In seinen Ausführungen kam der Schmerz der Jugend um ihren beliebten Lehrer bereit zum Ausdruck. Sie hätten den Heimgegangenen nicht nur geachtet und respektiert, sondern alle ohne Ausnahme geliebt, er sei nicht nur ihr Direktor und Lehrer, sondern zugleich ihr um die Nöten und Schwierigkeiten der Jugend wissender, verständiger und hilfsbereiter väterlicher Freund gewesen, dem ihr ganzes Vertrauen gehörte.

Oberstudiendirektor i. R. Grosch gab der tiefen Erschütterung Ausdruck, die dieser Todesfall bei allen Schülereltern auslöste. Die Elternvereinigung sei gekommen, um dem Toten zu danken für sein Wirken in unermüdlicher Sorge, Herzengüte und Hilfsbereitschaft, mit dem er nicht nur der Erzieher, sondern auch der Lehrer und väterliche Freund der Jugend war. Berufung aus tiefstem Grunde, Geduld und Nachsicht, Liebe und Selbstlosigkeit seien hervorsteckende Eigenschaften gewesen und vielen sei er auch für das spätere Leben Berater und Helfer geworden.

Oberregierungsrat Dr. May dankte namens des verhörderten Landrats dem Verstorbenen für die hervorragende erzieherische Tätigkeit und für den Einsatz im Dienste der Schule zugunsten der Einwohnerschaft Lindenburgs und des ganzen Landkreises. Auch er hob die besonderen Verdienste des Heimgegangenen um den Ausbau der Schule zur Vollanstalt und die Errichtung des prächtigen Neubaus hervor und widmete den Angehörigen Worte herzlicher Anteilnahme.

2. Bürgermeister Stenzel sprach den Nachruf sowohl als Vertreter der Stadtgemeinde Lindenberg, als auch als ehemaliger Schüler. In fast vierzigjähriger Amtszeit sei Direktor Ehmann in manchmal sorgenschweren Zeiten der Jugend Führer und Freund geworden. Als hervorragender Schulmann sei er der Oberrealschule ein ausgezeichnete Direktor gewesen und durch seine vorbildlichen

Der Vorschlag in 2009, zum 50.

Todesjahr von OstD Josef Ehmann, den Seitenarm der Blumenstraße

mit den Hausnummern 8 - 16 in

Josef-Ehmann-Straße umzube-

nennen wird am 19.4.2010 im

Stadtrat bei allseitigen Krokodils-

tränen mit 20:0 Stimmen abge-

lehnt. Hauptbeweggrund für die

Ablehnung dürfte gewesen sein,

dass auch das Schulforum des

Gymnasiums (Blumenstraße 12)

sich gegen eine Straßen-Umbe-

nenennung der Stadt ausgesprochen

hatte. Begründung des Schul-

direktors OstD Hermann Endres:

„Das Gymnasium ist auf Gegen-

wart und Zukunft ausgerichtet und

sieht sich nicht der Vergangenheit

verpflichtet“.

(OstD Josef Ehmann war 37 Jahre

Lehrer an der Schule, dabei von

1945-1959 Schuldirektor. In seine

Amtszeit fiel die Erweiterung der

Realschule zur Oberrealschule

1945-1947 und der Neubau dieser

Schule -1954, heute Gymnasium)

Charaktereigenschaften, seine Geradlinigkeit, seine Aufrichtigkeit und seine Bescheidenheit habe er sich das Vertrauen aller, der Elter und Schüler, in besonderem Maße erworben. Deshalb möchte er sowohl im Namen der Stadt wie auch als ehemaliger Schüler der Heimgegangenen für alles nochmals danken.

Geistlicher Rat Stadtpfarrer Götz-Kempten wurde es hoch angerechnet, daß er den Nachruf der Feriengemeinschaft „Algovia“ selbst übernahm. Er erinnerte an die Jahr-gemeinsamer Arbeit. Er habe die Kemptene Gymnasialzeit begonnen, als der Verstorbene sie bald beendete. In der akademischen Ferienvereinigung hätten sie sich als Freunde gefunden in der Liebe zur Natur und zu Heimat. Im Auftrag der „Algovia“ dankte er dem Freund für die Treue und Beständigkeit in der Liebe zu den Idealen. Dank sagen möchte er für die Hilfe während seines Wirkens in Lindenberg.

Nochmal sang der Schülerchor ein Abschiedslied, dann trat die große Schar der Trauergäste an das Grab, das über und über mit Kränzen bedeckt war. Wehmütigen Herzens gedachte man des Verstorbenen, wissend, daß so viel menschliche Güte und aufrichtiges, stilles Wohlwollen drüben in der Ewigkeit beim Allerhöchsten sicher ihre Belohnung finden werden.

g.